



Awarenesskonzept OKNB 2026

Awareness geht uns alle an.

Das "A" in Awareness steht für alle. Das heißt:

- Wir achten aufeinander.
- Wir respektieren Grenzen.
- Wir sagen etwas, wenn jemand diskriminiert oder übergriffig wird.

So wollen wir für eine gute Tour sorgen, ein gutes Miteinander schaffen – und einen Ort, an dem sich alle wohl und sicher fühlen. Die Tour klappt nur, wenn alle mitmachen und Verantwortung übernehmen – auch fürs Awareness-Team.

Überlegt also: Was braucht ihr, um euch gut einbringen zu können?

1. Awarenessansatz

An den Tourorten

- Wir gestalten die Tour gemeinsam.
- Jede*r bringt sich ein – je nach Zeit, Kraft und Können.
- Erholung ist wichtig.
- Alle haben unterschiedliche Bedürfnisse.
- Wir achten darauf, dass sich alle gut vom Radfahren erholen können.
- Wir begegnen den Menschen und Orten unterwegs und an den Tourstops mit Respekt.
- Wir sind zu Gast – und behandeln das Zuhause und die Arbeitsorte der Einladenden auch so.

Auf dem Rad

Sicherheit geht vor.

- Wir bleiben ruhig und umsichtig.
- Wir gefährden weder uns noch andere.

Wir bleiben zusammen.

- Niemand wird zurückgelassen.
- Wer langsamer fährt, kann vorn fahren und das Tempo angeben.
- Etappen können auch mit der Bahn gefahren werden.
- Im Notfall bringen wir dich zum Übernachtungsort.

Gut vorbereitet fahren.

- Alle 20 km gibt's eine Pause – mit Sonnencreme.
- Sag Bescheid, wenn du mehr Pausen brauchst.
- Nimm genug Wasser mit (2 Liter).

Ruhe & Ablauf

Für einen guten Tourablauf:

- Seid nachts bitte leise.
- Seid morgens pünktlich und startklar.
- Tagsüber gibt es Personen, die die Route kennen. An den Schlafplätzen gibt es bereits Absprachen. Bitte respektiert diese Vorarbeit.

Essen auf der Tour

- An den Übernachtungsorten kochen wir gemeinsam.
- Für die Tagesetappen gibt es die Möglichkeit Lunch-Pakete zu packen.
- Das Essen ist vegan. Durch Foodsharing oder durch anderweitig gerettetes Essen können tierische Produkte ebenfalls zum Verzehr vorhanden sein, werden jedoch entsprechend gekennzeichnet. Bitte nehmt Rücksicht auf Leute, die sich durch Tierprodukte getriggert fühlen könnten.
- Infos zu Allergenen gibt es vor Ort. Wer Allergien hat, spricht direkt mit dem Kochteam.

Schlafplätze & Rückzugsräume

- Unsere Übernachtungsorte sind unterschiedlich – meistens zelten wir draußen.
- Die Zeltflächen dienen als Ruhe- und Erholungsräume – bitte seid dort leise.

- Wir bemühen uns, an jedem Schlafplatz möglichst direkt einen Rückzugsort einzurichten und diesen als Awareness-Bereich zu kennzeichnen.

Rauchen, Drogen & Alkohol

- Drogen & Alkohol: Übermäßiger Konsum ist unerwünscht. Wenn du konsumierst, musst du sicherstellen, dass du niemanden gefährdest oder grenzüberschreitendes Verhalten verursachst. Frage vorher die Menschen in unmittelbarer Nähe, ob es in Ordnung ist, wenn du konsumierst. Fahrradfahren unter Einfluss von Drogen oder Alkohol gefährdet dich und andere.
- Rauchen: Nicht alle rauchen oder fühlen sich wohl, wenn in der Nähe geraucht wird. Frage vorher, ob es in Ordnung ist, wenn du rauchst.
- Die Versammlungsleitung, Ordner*innen und das Awarenesssteam müssen nüchtern sein.

Oberkörperfreiheit & Privilegien

In einer sexistischen Gesellschaft, in der nicht alle die gleichen Privilegien haben, gilt bei uns: Oberkörperfreiheit von Erwachsenen ist unerwünscht. Ausnahmen: Duschen, Baden oder Umziehen.

Fotos & Videos

- Wir fragen beim Plenum wer nicht auf Fotos oder Videos erscheinen möchte.
- Bei Nahaufnahmen können Personen die Bilder oder Videos jederzeit ansehen. Wenn sie nicht einverstanden sind, wird die Aufnahme gelöscht.
- Aufnahmen aus großer Ferne sind ok, solange niemand aktiv auf die Fotografierenden zugeht.
- Externe Presse: Wir haben weniger Einfluss auf die Presse. Pressesprechende Personen informieren Journalist*innen darüber das nicht alle Menschen auf Fotos zu sehen sein wollen.

2. Awareness-Team

Das Awareness-Team ist eine zusätzliche Struktur. Es ersetzt jedoch nicht die Verantwortung der Gruppe, sich gemeinsam für Awareness einzusetzen.

Struktur & Erreichbarkeit

Jeden Tag sind mindestens zwei Personen im Awareness-Team, davon mindestens eine FLINTA-Person* (nicht cis-männlich, Frauen, inter, nichtbinäre, trans, agender und andere). Die Aufgabe kann während des Tages wechseln, dabei wird auf eine gute Wissensweitergabe geachtet.

Das Awareness-Team ist erkennbar an pinken Westen und zusätzlich über Funkgeräte erreichbar. Weitere Personen mit Funkgeräten sind während der Tour ganz vorne und ganz hinten.

Das Awarenesssteam unterliegt einer Schweigepflicht. Ausgenommen von dieser sind andere Awarenesspersonen, um notwendiges Wissen weiter zu geben oder um selbst Situationen zu verarbeiten. Mit den beteiligten Personen wird abgesprochen und kommuniziert, welche Informationen an welche Personen weitergegeben werden.

Das Awareness-Team ist Ansprechpartner für private oder organisatorische Probleme, Sorgen und Fragen.

Grundhaltung

1. Unser Ziel ist eine positive Grundstimmung in der Gruppe. Wenn Konflikte auftreten, versuchen wir, diese gemeinsam zu lösen.
2. Wir handeln proaktiv und reaktiv, achten aber darauf, niemanden zu bevormunden.
3. Das Awareness-Team kann jederzeit hinzugezogen werden.
4. Die Grundhaltung des Teams ist vor allem zuhörend. Wir versuchen zusammen herauszufinden, was die betroffenen Personen brauchen und wie wir das umsetzen können.
5. Bei Konflikten arbeitet das Awareness-Team mit den beteiligten Personen an einer Lösung. Falls nötig, können auch andere Personen hinzugezogen werden.
6. Bei Konflikten mit gewaltausübenden Personen nehmen wir eine solidarische und parteiische Position mit der Betroffenen Person ein. Unser Ziel ist es, der betroffenen Person Handlungsmacht zu geben.
7. Wir achten auch auf unsere eigenen Kapazitäten. Längerfristige Konflikte könnten unsere Kapazitäten überschreiten.
8. Wir sind keine Profis und könnten Unterstützung von anderen Menschen brauchen. Falls nötig, können auch andere Instanzen (z. B. psychiatrische Notrufe) informiert werden.
9. Als letzte Maßnahme können wir Personen, die wiederholt gegen unsere Regeln verstoßen und die Sicherheit anderer gefährden, von der Tour verweisen. Diese Entscheidung trifft die gesamte Gruppe im Plenum.

3. Grundposition

Antidiskriminierung

„Ohne Kerosin nach Berlin“ ist kein Ort für Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit¹, Ableismus², Ageismus³, Klassismus⁴ oder andere Formen von Diskriminierung. Wir bitten alle Teilnehmenden, sich mit ihren Privilegien auseinanderzusetzen und konstruktive Kritik anzunehmen.

Sprache

Achte auf dein Redeverhalten. Schau auf deine Redeanteile und vermeide ungefragte Ratschläge oder Kommentare. Verwende zugängliche Sprache, also vermeide Abkürzungen, Fach- und Fremdwörter. Diskriminierende Sprache (z. B. sexistisch, queerfeindlich, rassistisch, antisemitisch) wird nicht toleriert. Es gibt Themen und Wörter, die Menschen belasten können. Wir versuchen Trigger anderer so gut wie möglich zu achten. Es sollten, wo möglich, Triggerwarnungen und Inhaltswarnungen ausgesprochen werden.

Konsens

Zwischenmenschliche Interaktionen sind schön – wenn sie auf gegenseitigem Einverständnis beruhen. Konsens bedeutet für uns: Nur Ja heißt Ja!

Wichtig: Auch mehrfaches Nachfragen kann Druck ausüben. Auch Machtverhältnisse können dabei eine Rolle spielen – dann ist selbst eine Zustimmung kein echter Konsens.

Einmaliges Einverständnis gilt nicht automatisch in späteren Situationen weiter.

Ausschluss

Fehlende Einsicht oder keine Bereitschaft, ein Awareness-Gespräch zu führen, kann zum Ausschluss führen. Körperliche oder sexualisierte Gewalt kann ebenfalls zum Ausschluss von der Tour führen.

Privilegien

Auch privilegierte Menschen können Diskriminierung erkennen, benennen und kritisieren lernen. Sie tragen die Verantwortung, das zu tun. Durch Solidarität mit Betroffenen übernimmst du diese Verantwortung und kannst ihnen zur Seite stehen. Wenn möglich, sprich die betroffene Person an. Frage, wie es ihr geht und welche Unterstützung sie braucht.

Denk daran: Menschen können oft selbst für sich sprechen und wissen, was sie brauchen.

1 Wir werden den Begriff "Queerfeindlichkeit" anstelle von "Homophobie" verwenden. Der Begriff "Homophobie" wird kritisch gesehen, da der Phobiebegriff suggeriert, dass es sich hierbei um eine Angst und nicht um eine menschenverachtende Einstellung handelt.

2 Diskriminierung oder Herabsetzung von Menschen aufgrund einer körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigung oder dessen strukturelle Grundlage.

3 Diskriminierung oder negative Vorurteile gegenüber Menschen aufgrund ihres Alters.

4 Diskriminierung oder soziale Ungleichbehandlung aufgrund des sozialen Status oder der Klasse.

Einige dieser Regeln sind für uns alle neu. Unser Ziel ist nicht, alles sofort richtig zu machen – aber wir wünschen uns Offenheit für Kritik, damit wir alle dazulernen.